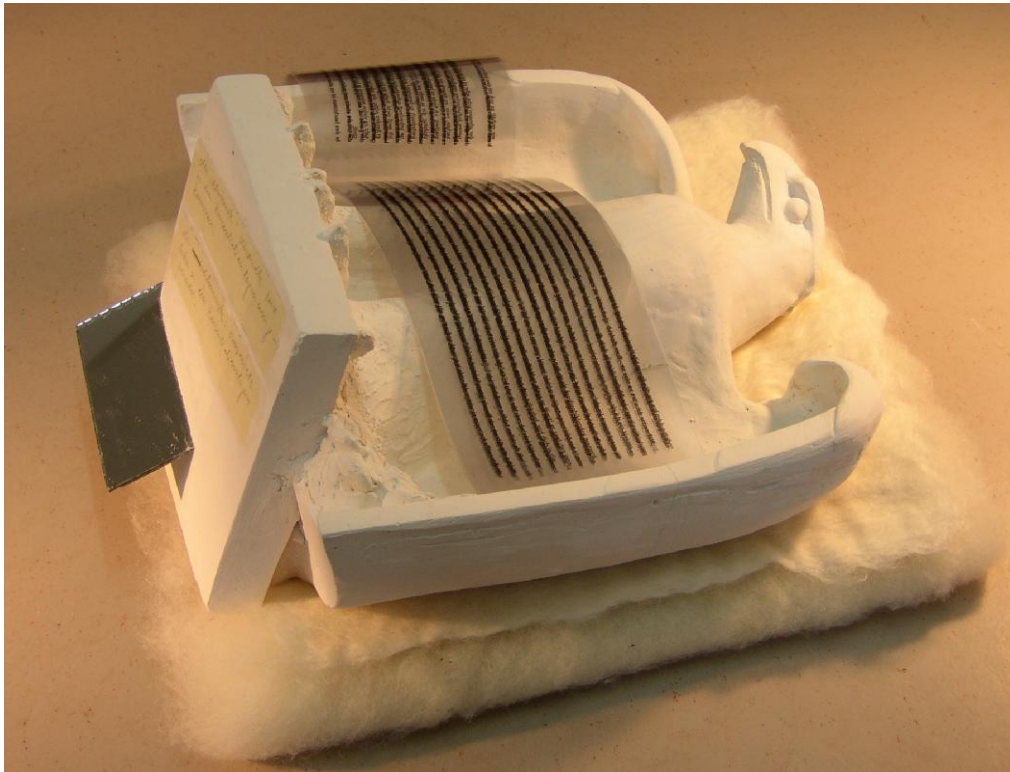


birgit kübler sprechen wir über den regensburger brückenadler



installation, november 2003

„adlermania“ kunstverein graz e.v. regensburg

*„Vor allem“, sagte er, „mußt du die Greuel vergessen.“
Ich war noch mehr überrascht und habe gefragt: „Wieso?“*

Imre Kertész, Roman der Schicksallosigkeit

wie will der text des regensburger brückenadlers gelesen werden?

beginnen wir in der gegenwart: es gibt eine baustelle, der adler muß weg. „MUß WEG“ wurde vor einiger zeit auf den sockel der skulptur gesprüht. die farbe wurde entfernt, der adler jedoch blieb. weshalb wird er jetzt, nach fertigstellung der bauarbeiten, nicht wieder auf seinen platz gestellt? als antwort auf leserbriefdiskussionen war von - sagen wir mal - obrigkeitlicher seite zu hören, dieser adler sei ein demokratischer adler, symbol unserer nation, schließlich sei er erst in den fünfziger jahren aufgestellt worden. deshalb bestehe keine veranlassung ihn zu entfernen. wieso also wird er heute nicht wieder aufgestellt? weil beide recht haben – der antifaschistische mensch und der vertreter der obrigkeit. beide haben recht und genau das ist das unangenehme! dieser adler symbolisiert problemlos beides: faschismus und demokratie. die ebene des symbolischen ist näher dran an der wirklichkeit als wir das wahrhaben wollen.

sie entspricht der zwangsdemokratisierung westdeutschlands nach 1945, sie entspricht der kontinuierität von charakter und geisteshaltung der menschen, die entnazifiziert sein sollten, sie entspricht der kontinuierität der obrigkeitlichen elite. die übernahme des faschistischen symbols durch die demokratische bundesrepublik folgt der großen geschichte: bereits das römische reich hatte adler auf seinen standarten.

der adler ist also als gegenstand kein fascho-adler. er ist ein symbol für staatliches gewaltmonopol ganz im allgemeinen. zum rassigen nazi-adler wird er erst durch die ausführung durch herrn albert allmann aus münchen.

wie verhält es sich mit dem bildhauer albert allmann? war er ein faschist?

der allmann'sche adler ist schön und konsequent - eine sehr ästhetische skulptur. den anforderungen der ideologie des „1000 jährigen reiches“ und seinem eigenen ästhetischen empfinden entsprechend, bestand der künstler darauf, einen harten stein zu verwenden – porphyr, der in einem block vorliegt, keine halben sachen, nein. es dauerte ein jahr bis er die tatsache akzeptierte, dass das gewünschte material nicht zu beschaffen war, und er sich darauf einließ stückwerk zu machen. ich finde es bemerkenswert, dass man den bildhauer ein ganzes jahr in ruhe ließ, dass man darauf verzichtete druck auszuüben, um endlich die brückenskulptur, die ja mehr war als bloßer zierrat, zu errichten. war der respekt vor den künstlern des dritten reiches so groß, dass sie es nicht nötig hatten, sich ein parteibuch zu besorgen? viele leute haben das auf drängen der partei gemacht, weil sie ihren lebensstandard und den ihrer familien mittels der staatlichen aufträge unbedingt aufrechterhalten wollten.

ich weiß nicht, hatte der künstler allmann familie? egal. er hat für den nationalsozialistischen staat ein kunstwerk hergestellt für geld und für ehre. vermutlich hatte er beides nötig. der adler hat niemandem ein leid getan, er war, wenn auch unbeabsichtigt, nicht einmal zu sehen, und auch der künstler allmann hat, im gegensatz zu vielen männern im faschismus, mittels seiner tätigkeit nicht gemordet. er hat eine im faschistischen formenkanon schön zu nennende adlerskulptur hergestellt.

was ich will. worauf mein text hinausläuft.

ich will reden über die sache. ich lasse sie teilhaben an meinem denken, und ich formuliere mein denken deshalb, weil sie sich dafür interessieren. dafür bin ich ihnen dankbar.

manchmal schreibe ich von uns, indem ich „wir“ sage. dies hat damit zu tun, dass es erst in einer diskussion möglich wird, dinge und geschichten beim namen zu nennen und auf diese weise zu realisieren. dadurch bildet sich

ein erfahrungsschatz und es entsteht wirklichkeit. indem ich „wir“ sage, nehme ich die erfüllung meiner hoffnungen vorweg.

ich will reden über die sache. gestern war wieder eine mir wie immer völlig unfassbare diskussion, in der es einzig und allein darum ging, ob es legitim sei, den faschismus heute noch zu thematisieren. über sonst nichts. nicht über den adler, nicht über den faschismus, nicht über seine grausamen inhalte. es war eine lange und äußerst schwierige diskussion.

wir arbeiten immer noch daran das gespräch in gang zu bringen.

kunst und faschismus

der adler an sich ist also nicht faschistisch, er ist es nur äußerlich. und herr allmann war kein parteigänger. versuchen wir es einmal mit kunst und faschismus im allgemeinen, um zu verstehen, was der adler mit faschismus zu tun hat, was ja offensichtlich der fall ist!

es wird immer wieder die frage aufgeworfen, ob derartig politisch motivierte kunst, wie es der allmann'sche adler als ein nationalsozialistisches staatssymbol ist, sich überhaupt als kunst bezeichnen lasse. dahinter steht die idee, dass es sich bei nazikunst nur um eine art corporate design handle, vergleichbar der produktwerbung. das verkennt die kunst des faschismus völlig. diese ist unter dem aspekt des gesamtkunstwerks zu betrachten, und das faschistische gesamtkunstwerk mit seinen aufmärschen, festen, bauten, skulpturen, filmen, radiosendungen, etc. hat eine großartige verführungskraft entfaltet. so etwas ist nur möglich mittels exzellenter künstlerischer einzelleistungen. deshalb bringt es uns nicht weiter, wenn wir dem adler seinen kunststatus absprechen und ihn in den bauhof stecken (wozu eigentlich soll das material verbaut werden?).

der punkt ist: wir mögen diesen adler nicht. wir verabscheuen die faschistische geschichte unserer eltern und großeltern oder hassen die faschistische geschichte, die unsere eltern und großeltern verkrüppelt oder vernichtet hat. wir wollen unter kunst nichts verstehen, was daran beteiligt ist. aber es hilft nichts. die geschichte des faschismus ist von aktiver befürwortung oder vom wegsehen der kunstverständigen bildungsbürgerlichen schichten geprägt. von beginn an wurde weggesehen, das ging durch alle generationen hindurch und geht bis heute. ich denke, die zeitliche distanz ist so groß geworden, dass wir aufhören können von *schande* zu sprechen und versuchen können, einen umgang mit der *geschichte* des nationalsozialismus zu entwickeln. deshalb muß - so sehr es mir auch schwerfällt, das zu sagen - der adler bleiben. und ich hoffe sehr, dass er nicht kommentarlos wieder aufgestellt wird, sondern, dass er an einem öffentlichen ort zu sehen sein wird und mitsamt seiner langen geschichte dokumentiert wird!

solange ich von diesem adler weiß, habe ich es gehasst, ihn mir ansehen zu müssen. ich habe ihn gehasst als staatsgewalt. wie kommt es, dass ich mich schon als kind vor uniformen und allem militärischen fürchtete, obwohl ich aus einer überaus ehrbaren familie stamme? richtig. es ist die furcht der erwachsenen, die sich den kindern mitteilt. die furcht der mutter vor ihrem vater, die wohl als einzige in der verwandschaft als ein kind dem krieg und auch der enge der evakuierung etwas gutes abgewinnen konnte, weil das patriarchale prinzip im heer tätig war und nicht zuhause. es ist die furcht des vaters, der zu kriegsbeginn siebzehn, zum afrikafeldzug eingezogen wurde. ich vermute furcht vor den eigenen vorgesetzten, ich vermute angst vor den fremden soldaten, die an sein leben wollten, ich vermute angst vor den besatzern, die haus und eltern zerbombten. es ist meine furcht, als ich von der unnachgiebigen, tödlichen konsequenz meines großvaters, eines wehrmachtsoffiziers erfuhr, den ich heimlich gerade deswegen verehrte, weil er ehrlich mit mir war und zuverlässig. es ist die furcht vor der verkrüppelten rechten hand meines großonkels, ein kriegler des ersten weltkrieges. die männlichen verwandten und die stiefelwichse ..., der gefallene soldat walter als der schönste von allen. sein paradefoto auf der winzigen anrichte

der bamberger verwandten, die jetzt in meinem arbeitszimmer steht, darauf das versilberte tablett eines „offizierpreisschiessen 1938“. gegen so eine aura war nicht anzutreten. das alles kam mir als kind in einer polizeiuniform oder in einer schaffneruniform, sogar im weißen zahnartzkittel entgegen. ich wußte nicht zu unterscheiden, doch erkannte ich in der macht der uniformierten die gewalt, die sie auf mich ausüben konnten, und deshalb verstand ich das durchaus richtig.

weshalb mir das jetzt einfällt? was hat der adler damit zu tun?

er ist genauso glattgeleckt geschleckt gestiefelleckt, wie mein scheidel, der mir von meinem vater mit einem aluminiumkamm gezogen wurde, als ich ein kleines mädchen war, und der nicht zufällig poposcheidel genannt wurde.

in meiner familie sind alle mit den faschisten groß geworden, gesprochen wurde darüber nur in rätseln.

von furcht war nie die rede. ähnlich der glatten, geschlossenen, monumentalen und idealistischen oberfläche des porphyr galt es als familienbildendes moment die fassade einer heilen und idealen welt aufrechtzuerhalten.

an diesem adler hier, um den es geht, ist nichts adlerhaft, garnichts. unvorstellbar, dass der wind das gefieder zaust. undenkbar, dass er fliegt! er sagt den menschen etwas über die haltung, die sie in der welt einnehmen sollen: verschliesse dich zur aussenwelt, fahr die krallen aus, wetze den schnabel, wirf dich in die brust und sei ein raubtier.

jedesmal wenn ich gezwungen war an diesem adler vorbeizugehn oder zu radeln, hatte ich äußerst brutale fantasien.

die faschistischen relikte werden weniger.

was bedeutet das für die gegenwärtige künstlerische produktion?

wir könnten sagen, es ist ganz einfach, allmann hätte keinen solchen auftrag annehmen dürfen. das ist leicht gesagt. doch wie soll ein bildhauer große skulpturen machen? jemand muß ihm das material zur verfügung stellen, das kann er sich unmöglich selber finanzieren, und wer auch immer das tut, wird etwas von diesem bildhauer verlangen. nun, dann hätte er sich eben an die kleinplastik halten müssen, könnten wir entgegnen. ja, hat er auch getan, mit erfolg ist anzunehmen, wenn er an so große aufträge überhaupt herankam. er hat also in irgendeiner weise den kunstgeschmack der käufer bedient. nun, wäre er antifaschistisch gewesen, dann hätte er sich eben einen andersgestalteten broterwerb verschaffen müssen. und wer sagt, dass er damit nicht noch stärker in die nationalsozialistische produktion eingebunden worden wäre?

hätte er nicht wirklich gute, avantgardistische kunst machen können, somit gegen das herrschende system position beziehen und das land verlassen? hat er nicht und wollte er nicht. er entschied sich für eine teilhabe an der herrschenden macht, indem er innerhalb des systems blieb. er bekam sein honorar, er bekam seinen ruf, ihm wurde respekt entgegengebracht – das ist der traum einer jeden künstlerin, eines jeden künstler, seien wir ehrlich! da sind wir also auf der bühne der *allzumenschlichen schwächen* angelangt.

ich bin schnell dabei, aufgrund der zeitlichen distanz zu der geschichte des nationalsozialismus und aufgrund ihrer dramatik ungenau zu werden und den künstlern zynismus vorzuwerfen: *wie kann ein künstler diesen respekt genießen, wenn in den öfen die menschen brennen.* aber ich spüre genau, dass sich solch eine „frage“ das leben unerträglich vereinfacht und von seiner fülle nichts versteht. deshalb ist es gut, wenn wir anhand dieses banalen regensburger brückenadlers üben, die richtigen sätze zu sprechen.

wir künstlerinnen und künstler genießen selbstredend jede gelegenheit, in der unserer kunst aufmerksamkeit gezollt wird, obwohl deutschland immer noch schlecht und ungerecht ist, wenn auch nicht in dieser dramatischen

bösartigkeit und in dem ausmaß wie im faschismus. doch für die einzelne und den einzelnen leidtragenden spielt das keine rolle!

kunst ist im moment ihrer präsenz in der öffentlichkeit immer teil der gesellschaftlichen macht. das verdikt der „entarteten kunst“ hatte für viele künstler und künstlerinnen die position in der gesellschaft definiert. sie mussten sich leidvoll aus der öffentlichkeit rausnehmen.

wir könnten daraus lernen, in unserem tun die eigene position zur öffentlichkeit zu reflektieren. wir würden mit unserer kunst nicht nur über uns, nicht nur über die kunst, sondern auch über die gesellschaft „sprechen“, wir dürften uns nicht zurückziehen auf diesen seltsamen begriff der „inneren emigration“ und auch nicht daran leiden. ich finde es wünschenswert, die „bilder“, die wir (er)finden in einen kritischen dialog mit herrschenden gewaltverhältnissen zu setzen und darin zivilcouragiert zu handeln.

manchmal wollen wir unter kunst etwas verstehen, worin die ungebrochene kreativität und alleinige entscheidungskraft des individuums ihren ausdruck findet. wir kennen kunst als einsamen und *vogelfreien* ort. doch im grunde sind wir mit dieser haltung schon längst von rechts und links und vor allem von der alltagskultur überholt worden. nutzen wir die distanz, die wir dank unserer künstlerischen konzentration zur welt einnehmen können, und geben wir ihr etwas von unserem verständnis von welt, das nur unter diesen bedingungen entsteht, wieder.

arbeit am adler

ich hatte mir das gipsmodell kleiner vorgestellt. kleiner gewünscht: spatzengröße. das habe ich dann auch geträumt. kanariengelbe acrylfarbe oder kunstharz. ziemlich leichtfertig. was bedeutet es, wenn ich über unsere nationalsozialistische geschichte witze mache? *ich höre den aufschrei: wie kann sie von unserer nationalsozialistischen geschichte schreiben, dieses lamm, 1961(!) geboren. doch ich fühle mich dort zugehörig in dieser schuldhaften geschichte, vielleicht, weil weder mein vater noch mein großvater ihre schuld auf sich genommen haben, wengleich sie hart bestraft wurden.* unter welchen umständen ist es erlaubt, mich lustig zu machen? *bloß keine scheindiskussion um politische korrektheit bei diesem brisanten stoff! es geht um inhalte. starker tobak. wieso fällt mir so ein männerspruch ein? will ich mich lustig machen? worüber?*

der zweite gedanke war: nicht kanariengelb, sondern entengefiedert! der bauer b. nebenan, der züchtet barbarieenten, der ließe mich bestimmt in seinen entenstall. die flaumfedern sollten's sein. der adler - das häßliche entlein, ein harmloses tier. die arbeit mit diesem schönen weichen material von gegenüber würde mir grosse freude machen, reich würde ich mir vorkommen, den adler rückverwandeln, ihn befeien von seiner machtgierigen und bösartigen gestalt. oder aber ihn in dieser bedeutung teeren und federn! gleich aber hatte ich die beiden adler vor augen, die ich – ausgerechnet am obersalzberg(!) – während ihres fluges erlebt habe. *meine freundin christine besteht darauf, dass es sich um geier gehandelt haben müsse, von denen es bei der örtlichen falknerei hieße, sie unternähmen flüge zum obersalzberg. warum aber sollten dies nicht einens schönen tages einmal die adler tun? - darauf bestehe ich.* nun diese adler waren wirklich etwas anderes als eine barbarie-ente und ihnen gewalt antun ... - das wäre das allerletzte! es heißt zwar immer so elegant, dass ein symbol ja nicht das bezeichnete ding oder wesen sei. aber manchmal wissen wir eben nicht so genau zu definieren, was nun wirklicher ist: das symbol oder das dadurch repräsentierte!

ich arbeite an dem gipsmodell, das wolfgang grimm - *vielen vielen dank!* - für alle künstlerinnen - *wie viele werden es sein?* - und künstler hergestellt hat. zuerst holte ich mir den „falschen“ adler, den schönsten nämlich. grimm war nicht im atelier gewesen, und zuhause im arbeitszimmer unterm neonlicht und mit arbeitsbrille, sah ich die

spuren von bearbeitung und hoffte, es sei ein von ihm verworfener adler, und ich könnte diesen für eine installation benützen. ich hätte an diesem adler nichts getan, rein gar nichts, ich hätte ihm den respekt erwiesen, ihn unberührt zu lassen. dies wäre mir als inhalt für die ausstellung zum brückenadler sehr sinnvoll erschienen. respekt dem kunstschaffen eines anderen gegenüber ist sicher ein gutes und strukturell antifaschistisches beispiel, so dachte ich mir.

jetzt arbeite ich an einem unberührten gipsmodell und versuche die charakteristika des allmann'schen adlers zu kopieren. ich stelle voller hingabe einen faschistoiden adler her und freue mich, wenn es mir gelingt mit rassiger kopfform, allsichtigem adlerauge etc., möglichst faschistoide formensprache herzustellen. bin ich deshalb faschistisch? nein.

doch mein wissen um die unabänderlichkeit meines verstricktseins in die deutsche geschichte ist der arbeitsmotor, dessen takt mich davor bewahrt, meiner unvermittelt aufsteigenden lust nachzugeben, diesem gipsding einen richtig schweren hammer ganz locker aus dem handgelenk auf seinen verflucht arroganten schnabelkopf fallen zu lassen. dies führt auf der stelle zu dem gedanken, einen hammer in meine installation aufzunehmen, und wird sogleich verworfen – es ist wirklich nicht der richtige moment, um die zerstörung der aura von kunst zu thematisieren oder etwa doch?

doch tatsächlich! hier könnte sich das endlich einmal mit einem über kunst- oder künstlerinterna hinausreichenden sinn aufladen, doch ich habe zu große probleme mit dem müll: er ist schneller unter den teppich zu kehren als so ein riesiger klotz.

während ich am adler und an seinem text arbeite, freue ich mich über zwei oktoberartikel in der *süddeutschen zeitung*. einmal ein bericht über die tagung zum thema *nazi-eliten in der frühen bundesrepublik*, betitelt mit *aufstieg der killer*, und ein essay über imre kertészs neues buch „liquidation“, in dem er k. sagen läßt: „nur wenn unsere geschichten erzählt werden, können wir erfahren, dass unsere geschichten zu ende sind“.

ich habe mir zu guter letzt noch einmal günter schießls recherche – *auch hier vielen dank!* - zum allmann'schen adler vorgenommen und bin über seine beschreibung des fischweibleins gestolpert. dieses überblickte als wetterfahne auf dem zum adler benachbarten pavillion die ära seiner ab- und anwesenheit. herr schießl hatte den freundlichen gedanken, dieses fischweiblein über den adler triumphieren zu lassen! ... *wer wünscht sich nicht, dass frauen die macht haben, wenns brennt? ... schöne, weiche und verführerische frauen, die die welt vergessen machen mit ihren leuchtenden augen und aufgerichteten brustwarzen*. das kleine fischweiblein wird zum hoffnungsträger. leider funktioniert das nicht, genausowenig wie der meerjungfrau begehren in andersens märchen. mit dem fischweiblein bekam die brücke einen netten dekor. es ist keine skulptur, nur ein wetterfahnenblech. man vergleiche seine stellung als wetterhahn mit dem porphyr-adler. seinen wert erkennt man deutlich am preis, der für seine anfertigung gezahlt wurde.

es ist ein freundlicher gedanke, dass es über den adler triumphieren solle, und dieser gedanke inspiriert mich auch: wenn schon, dann müßte es unser adler mit einer adlerin aufnehmen.

können sie sich das vorstellen? oder kann das nur marianne pitzen.

